

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

22.2.1872 (No. 45)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. Februar.

Nr. 45.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat März der Karlsruher Zeitung.

### Telegramm.

† Mainz, 20. Febr. Die heutige Generalversammlung der hess. Ludwigsbahn genehmigte einstimmig den Vertrag betreffend den Verkauf der Taunusbahn an den preuss. Staat und ermächtigte den Verwaltungsrath gleichfalls einstimmig zur Erwirkung der Konzession für den Bau einer Bahn von der Lahn nach der Ruhr und einer solchen zwischen Hanau und Friedberg, sowie zum Ankauf der Frankfurter Verbindungsbahn, event. zur Erbauung einer Verbindungsbahn auf dem linken Mainufer und zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel.

† Leipzig, 20. Febr. Eine gestern Abend hier stattgehabte, äußerst zahlreich besuchte Versammlung der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ beschloß eine Adresse an den Fürsten Bismarck, welche denselben zu dem glorreich eröffneten Kampfe wider die inneren Feinde des Deutschen Reiches und der deutschen Geistesfreiheit beglückwünscht, bezeugt, daß der Gründer des Deutschen Staates in diesem Abschnitt seines weltgeschichtlichen Wirkens einig gehe mit den tiefsten Bestrebungen des deutschen Volkes, und die im Herzen aller Vaterlandsfreunde lebende Hoffnung ausdrückt, daß die geeinigten Nation unter ihrem großen Führer auch in diesem schweren Kampfe, ihrer ganzen Stärke bewußt, gleich der Wiederherstellung der äußeren Grenzen des deutschen Reichs auch die durch eigne Zwietracht und fremde List verdunkelten Grenzen zwischen den unveräußerlichen Rechten der Staatsgewalt und den tausendjährigen Bestrebungen der Hierarchie neu und sicher aufrichten werde und dem deutschen Volke im konfessionslosen Staate die freie individuelle Betätigung der religiösen Ueberzeugung gewährt werden wird.

† Wien, 20. Febr. Die Meldung der „N. Fr. Presse“ von angeblichen Reklamationen auswärtiger Mächte anlässlich des galizischen Ausgleichslaborats wird von kompetenter Seite für unbegründet erklärt.

† Wien, 20. Febr. Abgeordnetenhause. Die Regierung legt eine Kreditforderung im Betrage von 5 Millionen zu den Theuerungsbeiträgen für die Staatsbeamten pro 1872 vor. Eine Ministerialkommission wird die definitive Regelung der Gehaltsverhältnisse ausarbeiten. Hierauf folgt die zweite Lesung des Nothwahl-Gesetzentwurfs. Grochowski erklärt Namens der Polen, daß sie gegen den Gesetzentwurf stimmen würden, weil sie denselben als einen Eingriff in die Landtagsrechte anfechten. Mende bekämpft diese Erklärung. Nachdem der Minister des Innern erklärt hat, daß es in der Absicht der Regierung liege, eine Wahlreform-Vorlage einzubringen, sobald dies mit Aussicht auf Erfolg im Reichsrath geschehen könne, wird der Nothwahl-Gesetzentwurf (wie bereits gemeldet) bei namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 49 Stimmen, also Zweidrittel-Majorität, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

† Paris, 20. Febr. Die „Agence Havas“ meldet: Briefe aus Rom wollen wissen, daß der Papsi letzten Sonntag ein Zirkular unterzeichnet habe, durch welches ein ökumenisches Konzil nach Malta oder Tyrol ausgeschrieben werde; der Papsi selbst würde von Rom abreisen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 21. Febr. An dem heutigen Audienztag waren meist nur Zivilpersonen erschienen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat sämtliche Angemeldete in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags empfangen.

† Metz, 20. Febr. Wie verlautet, ist in den jüngsten Tagen eine Entscheidung des Reichs-Kanzleramtes hinsichtlich des Art. 2 des Friedensvertrages vom 10. Mai 1871 ergangen, die einem im Reichslande nach und nach immer lebhafter gewordenen Bedürfnisse entspricht. Die Fassung dieses Artikels — namentlich in der französischen Uebersetzung — läßt ohne Zweifel verschiedene Interpretationen zu, die denn auch namentlich von Seiten der eingeborenen Bevölkerung möglichst ausgebeutet wurden. Wäre den Wünschen und Hoffnungen der letzteren in dieser Richtung Rechnung getragen worden, so hätten wir nach dem 1. Okt. d. J. hier mehr Franzosen als Deutsche. Dieser Gefahr soll durch die genannte Entscheidung begegnet worden sein. Dieselbe unterscheidet dreierlei Gattungen von „Angehörigen“ des Reichslandes: erstens solche, die in demselben geboren und z. B. wohnhaft sind; zweitens solche, welche daselbst geboren sind, aber ihr Domizil in Frankreich haben; drittens endlich solche, die in Frankreich nach seinem jetzigen Bestande geboren sind, aber im Reichslande wohnen. Für die erste Kategorie ist notwendig, sofern sie französisch bleiben wollen, daß sie für Frankreich

optiren und gleichzeitig, d. h. spätestens bis zum 1. Okt. 1872 ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen. Die zweite Kategorie bedarf selbstredend nur der Option für die französische Nationalität. Die dritte endlich braucht zwar nicht zu optiren, hat aber bis zum 1. Okt. 1872 ihren Wohnsitz nach Frankreich zurückzuverlegen.

Diese Lösung des anscheinend durch den Art. 2 des Friedensvertrages geschaffenen Räthsels klingt zwar etwas drakonisch, entspricht aber einzig den gegebenen Verhältnissen und beugt unabsehbaren Schwierigkeiten vor. Wohl werden hiedurch manche Hoffnungen zu nichte, aber andererseits auch einem Zustande ein Ende gemacht, der die eingeborene Bevölkerung bis jetzt nur in steter Erregung gehalten hat.

Auf allerhöchste Anordnung Sr. Maj. des Kaisers hat in Zukunft die frühere caserne du genie hier den Namen „Kaiser Wilhelms-Kaserne“, die caserne de Coislin den Namen „König Ludwigs-Kaserne“ und die caserne Chambrière den Namen „König Johann-Kaserne“ zu führen. Auch die Thore haben fernerhin deutsche Bezeichnungen anzunehmen, wobei allerdings, mit Ausnahme der porte serpenoise, welche Bahnhofsthor heißt, nur eine Uebersetzung der französischen Namen in deutsche stattgefunden hat.

† Metz, 20. Febr. Am vorigen Montage war die erste italienische Oper hier „Il Trovatore“ wurde in anerkannter Weise gespielt und gesungen. Die Solopartien sind in den Händen von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges, und wenn die Chöre, was bis zur nächsten Aufführung geschehen wird, verstärkt sind, so haben wir auf einige Zeit den Genuß einer der besten Operngesellschaften. Das Haus war gefüllt und namentlich auch die eingeborene Bevölkerung konnte dem Zauber der Musik nicht widerstehen. Leider will Sgr. Barelli, der Direktor der Gesellschaft, hier nur 12 Opernaufführungen geben.

Glauben Sie nicht, daß Ihrem Korrespondenten eine gewisse Absicht zu Grunde liegt, wenn er vom Theater unmittelbar auf den in diesen Tagen erschienenen bischöflichen Fastenbrief zu sprechen kommt. Gewöhnlich haben diese Briefe nichts an sich, was sie werth erscheinen läßt, über die Grenzen des betreffenden Diözesanprengels hinaus bekannt zu werden. Zudem dieses neueste Produkt der beschaulichen Betrachtungen kennzeichnet so sehr den Geist, der die Diener der Religion hier theilweise erfüllt, daß ich einige Stellen mir daraus zu citiren erlaube. Eingangs des Fastenbriefes spricht der Bischof davon, daß man sich nach Anfluß des traurigsten Jahres, das für die Diözese je existirte, an die Worte des Papsies Gregor erinnern müsse, wenn er seine Gemeinde ermahnte, in größten Unglücke auf Gott zu vertrauen. Christiani consolarentur spe futurorum! Im weiteren Verlaufe spricht der Mund des Bischofs den etwas zweideutigen Satz aus: „Nous n'avons pas ici — das est permanent, mais nous cherchons la cité, que nous habitons un jour.“ Weiter wird der zwei Chöre von Beuiten gedacht, die Moses am Gebirge Garizim und Hebal aufgestellt hatte, die einen Lob- und Triumphgesänge singend, die anderen Verfluchungen ausstößend und in Trauer. Der Bischof selbst zieht noch den Vergleich zwischen der „gémissements des vaincus“ und dem „accents des victorieux“.

Doch ich will Sie nicht länger ermüden; lassen Sie mich ohne weitere Bemerkungen schließen mit einem Satze des hl. Augustin, der auch im Fastenbriefe verwerthet wird: — „mais les hommes mauvais se font des jours mauvais — Schlechte Menschen machen schlechte Zeiten.“

□ Aus Rheinhessen, 19. Febr. Die Agitation gegen die verhasste Weinsteuer nimmt immer größere Dimensionen an; sie hat namentlich in unserer (freilich am meisten betroffenen) Provinz bereits eine so große Ausbreitung erlangt, daß kaum mehr ein Ort sein wird, in welchem die Interessenten sich nicht der Bewegung angeschlossen hätten, und es ist die Hoffnung vorhanden, daß die Regierung nicht wird umhin können, der großen Mißstimmung, wenigstens was die Kontrollmaßregeln betrifft, einigermaßen Rechnung zu tragen. Eine vorgestern in Metz stattgehabte, nur aus Delegirten der einzelnen Orte des Kantons bestehende Versammlung hat sich den neulich in Mainz gefaßten Beschlüssen vollständig angeschlossen und ein Komitee beauftragt, den Abgeordneten für Metz zu ersuchen, der Sache seine ganze Unterstützung zuzuwenden.

München, 19. Febr. (Sch. M.) Die Abgeordneten-Kammer hat nach langwierigen, aber jedes weiteren Interesses entbehrenden Detaildiskussionen die Bauektats zu Ende gebracht. Die nächsten Sitzungen werden mit der Feststellung der neuen Geschäftsordnung und mit der Beschwerde einer hier erscheinenden demokratischen Zeitung wegen verweigerter Kolportage-Erlaubniß, bezw. mit der Bitte um Aenderung jenes Paragraphen im Pressegesetz, welcher die Befugniß zum Kolportiren der Genehmigung der Polizei anheimgibt, sich beschäftigen. — Der Finanzausschuß der Kammer hat der Regierungsvorlage, betreffend die Aufbesserung der Beamtengehälter, im Wesentlichen

zugestimmt und den weiteren Beschluß gefaßt, daß auch die Besoldungen des nicht ständigen Personals um 20 Prozent erhöht werden sollen. — Graf Deu it ist auf der Rückkehr aus Italien, wohin er seine Familie begleitet hatte, gestern hier angekommen, wird aber schon heute Abend nach London weiter reisen.

H München, 21. Febr. Abgeordnetenkammer. Die Beschwerde des Redakteurs der „Süddeutsch. Post“, die Handhabung der Preßpolizei betreffend, bezw. der von Hafensbrühl reproduzirte Antrag Pfähler's auf Streichung des § 38 des Pressegesetzes, sowie der Auschufantrag: der Staatsregierung den Wunsch auf eine unparteiische Handhabung der Preßpolizei auszudrücken, wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Meiningen, 17. Febr. Unserem Landtage ist ein Gesetz über „Aufhebung des lehensherrlichen Obereigentums und der lehensherrlichen Rechte“ vorgelegt, wonach bis Ende 1874 auf Ablösung derselben von den Berechtigten provozirt werden muß, widrigenfalls sie ohne Entschädigung aufgehoben sind.

Meiningen, 18. Febr. Der Herzog hat aus Veranlassung der außerordentlichen Theilnahme bei dem Tod und dem Begräbniß der Herzogin Feodore durch das Regierungsblatt folgende Dankagung veröffentlicht lassen:

In Freud und Leid hat das Meininger Land jederzeit treu zu seinem Fürstenhause gestanden. Das hat sich jetzt von neuem bewährt. Nie werde ich die herzliche Theilnahme vergessen, die mir von allen Seiten entgegengebracht wird. Sie gibt mir und den Meinigen Kraft, das schwere Schicksal zu tragen, welches die Hand Gottes mir zum zweiten Male auferlegt hat. Es ist mir Herzensbedürfniß und erachte ich es als meine Pflicht, meinen innigen Dank dafür hiermit auszusprechen. — Georg.

† Leipzig, 19. Febr. In der heutigen Plenarsitzung des Reichs-Oberhandelsgerichts wurde ein für das Reichsland Elsaß-Lothringen bedeutender Beschluß gefaßt über Behandlung der von dort eintommenden Kassationsgesuche. Durch das neue Gesetz ist nämlich das in Frankreich übliche Admissionsverfahren aufgehoben und so entstanden Zweifel über die Berechnung der Nothfristen, die sich in Frankreich nach dem Admissionsurtheil richten. Um sich nun den bestehenden Einrichtungen möglichst anzuschließen, wurde beschlossen, daß nach Hinterlegung des Kassationsgesuches eine Präsidialordnung über die Admission als ein rein formeller Akt erlassen werden soll, welche Ordnung aber für den Fristenlauf an die Stelle des Admissionsurtheils tritt.

Stade, 16. Febr. (Wes.-Z.) Dem Vernehmen nach hat die hiesige Kommandantur in diesen Tagen die Weisung erhalten, die erforderlichen Einleitungen zur Niederlegung der Festungswerke zu treffen. Es wird hinzugefügt, daß die Erdarbeiten bereits im nächsten Frühjahr beginnen sollen. Hiernach scheint die Regierung sich nunmehr entschlossen zu haben, die augenscheinlich mit dem Eisenbahnbau in enger Beziehung stehende Abtragung selbst in die Hand nehmen zu wollen.

Oldenburg, 19. Febr. Bei der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den zweiten oldenburgischen Wahlbezirk (Barel) wurde Oberappellationsrath Becker mit 4975 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Dr. Max Hirsch (Berlin) erhielt 2894 Stimmen.

Berlin, 19. Febr. In der neuen, von Paul Lindau herausgegebenen Wochenchrift „Gegenwart“ (die sich — beiläufig gesagt — bis jetzt durch eine ganze Reihe trefflicher Mittheilungen aus der Feder der namhaftesten deutschen Schriftsteller ausgezeichnet hat) bringt Bluntschli über den Kampf wegen der staatlichen Aufsicht über die Schule einen Artikel, worin er eine lehrreiche Vergleichung mit den gleichen Kämpfen in Baden zieht. Er sagt u. A.:

Auch in Baden wurde 1864 ein Gesetz, betreffend die Aufsicht über die Volksschule, erlassen. Es war ein Verläufer des späteren allgemeinen Volksschul-Gesetzes, aber kein Hinderniß desselben. Das badische Gesetz führte einige neue Institutionen ein: in den Gemeinden einen Orts-Schulrath, in welchem der Pfarrer, der Bürgermeister, der Lehrer und gewählte Vertrauensmänner der Hausväter zusammenwirkten; dann in weiteren Bezirken (hier Kreisen genannt) staatliche Schulinspektoren, sog. Kreis-Schulräthe, zu deren wieder ein Kollegium des staatlichen Ober-Schulraths.

Damals erhob sich in Baden ein heftiger Sturm gegen dieses Schulaufsichts-Gesetz. Die erzbischöfliche Kurie bekämpfte dasselbe mit Eifer und der katholische Klerus stand ihr zur Seite. Der Erzbischof forderte die katholischen Eltern auf, „ihre Kinder vor den Gefahren ihres Seelenheils zu schützen, wie ja selbst die wilden Thiere ihre Jungen gegen feindliche Angriffe vertheidigen“. Der Papsi selbst forderte zum Widerstande auf. Ein Petitionsturm durchbrauste das Land. Ganze Berge von Petitionen wurden aufgeschichtet, fast alle gegen das gottlose Schulgesetz. Den katholischen Pfarrern wurde von Freiburg die Weisung gegeben, nicht in die Orts-Schulräthe einzutreten. Den Bürgern wurde empfohlen, nicht zu wählen. Man erwäge dabei, daß zwei Drittel der badischen Bevölkerung katholisch, nur ein Drittel



theil Protestanten sind. Einzelne, allerdings nur wenige, zelotische Pfarrer der protestantischen Kirche allirten sich mit dem katholischen Klerus wider das Schulaufsichts-Gesetz. Was ist aus all dem Stillen und Drängen geworden? Heute ist alle Welt mit der neuen Einrichtung zufrieden. Die katholische Kirche selber hat ihre Ansehung aufgegeben. Anfangs freilich gab es eine Anzahl Gemeinden, in denen nicht gewöhnt wurde. Schon seit Jahren gibt es keine mehr. Die Leute merken doch selbst in den armen Dörfern, daß die Eltern noch näher als selbst der eheleose Geistliche betheiligte sein bei der Schulbildung ihrer Kinder. Gerade die besseren katholischen Geistlichen waren von Anfang an nur ungern, der bischöflichen Weisung folgend, aus dem Orte-Schulrath weggeblieben und schnten sich nach einer freundlichen Mitwirkung. Aber auch Andere wurde endlich gewahrt, daß der Einfluß der Kirche durch das große Fernbleiben und durch den Streit mit dem Staat nicht gehoben worden, sondern gesunken sei. Selbst die Bauern, die gewöhnt waren, dem Pfarrer zu folgen, lernten nun auf eigenen Füßen gehen und eine eigene Meinung haben. In einzelnen Zeitungsartikeln der ultramontanen Presse klingen die alten Wehklagen noch nach, aber im Großen sind sie verstummt. Die Religion hat nicht gelitten, aber die Schule ist freier und besser geworden, seitdem der Staat entschiedener als zuvor sich derselben annahm. In Preußen, wo die Staatsautoritäten ohnehin mächtiger und die Bedingungen günstiger sind, wird der verurtheilte Schulsturm noch ungefährlicher vorüberzuziehen.

**Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“:**  
In der That wird das kleine Baden für das große Preußen noch in mancher Beziehung das Vorbild in der begonnenen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche sein können. Wie das Schulaufsichts-Gesetz, so sind im Verlauf der letzten zehn Jahre auch in Baden wichtige Fragen, wie über Patronat, kirchliche Stiftungen, Ehehinderung, kirchliche Evidenzleistungen mit einem Erfolge gelöst worden, den auch für Preußen herbeizuwünschen wir alle Veranlassung haben. Unter viel schwierigeren Verhältnissen, als es die unrigen sind, ist dort die Ueberhebung der Kurie zum Stillschweigen gebracht und der lange schwer beeinträchtigte kirchliche Friede wieder hergestellt worden.

**Berlin, 19. Febr. (Köln. Z.)** So unsicher auch noch der parlamentarische Ausgang der schwebenden Frage scheinen mag, steht doch fest, daß Fürst Bismarck sie in dem Sinne seiner Aeußerungen im Abgeordnetenhaus durchzuführen entschlossen ist. Man hat darüber bestimmte Anzeichen, ganz davon abgesehen, daß der Ministerpräsident nicht gewohnt ist, solche Entschlüsse kund zu geben, wie er dies in der Kammer gethan, wenn er nicht die Mittel der Ausführung erwogen hat und die Anwendung derselben seinerseits alsdann bestimmt erwartet werden darf. — In zuverlässiger Weise wird uns bestätigt, daß Hr. Windthorst seit geraumer Zeit weder von dem Kaiser noch von der Kaiserin empfangen und in dieser ganzen Saison zu keinem einzigen Hoffeste geladen wurde. Klerikale Intriguen sind allerdings mannigfach thätig, aber den bezüglichen Berichten in einigen Blättern könnte es doch nicht schaden, wenn sie sich vor Uebertreibungen hüten und in den Grenzen der Wahrheit halten wollten. Hr. Windthorst ist sehr rühmlich, aber es ist kein Anlaß vorhanden, ihm einen größeren Einfluß zuzuschreiben, als er besitzt. An hoher Stelle besitzt er denselben nicht. Die obige Nachricht stammt aus guter Quelle und ist, wie bemerkt, zuverlässig.

**Berlin, 20. Febr.** Die Besserung in dem Befinden des Kaisers ist so weit vorgeschritten, daß derselbe sich wieder den Staatsgeschäften widmet.

**Berlin, 20. Febr.** Heute sind die von Dr. Stroußberg übernommenen vier Millionen Thaler an die rumänische Eisenbahn-Gesellschaft gezahlt worden und dürfte nunmehr die Publikation wegen der Coupon-einlösung unmittelbar erfolgen.

**Berlin, 20. Febr.** Die vereinigten Bundesrats-Ausschüsse für Justiz- und für Rechnungsweisen hatten für § 16 des Gesetzes über die Reichsbeamten die Fassung empfohlen: kein Reichsbeamter dürfe ohne vorgängige Genehmigung der obersten Reichsbehörde ein Nebenamt oder eine Nebenbeschäftigung, mit welcher eine fortlaufende Remuneration verbunden sei, übernehmen oder ein Gewerbe betreiben. Der Reichskanzler ist mit dieser Fassung einverstanden. Er beantragt aber noch folgenden Zusatz: Dieselbe Genehmigung ist zu dem Eintritt eines Reichsbeamten in den Vorstand, den Verwaltungsrath oder den Aufsichtsrath einer jeden auf Erwerb gerichteten Gesellschaft erforderlich. Nach einem weiteren Antrage des Reichskanzlers soll denjenigen Reichsbeamten, welche in dem angrenzenden Klima gewisser außereuropäischer Gebiete länger als ein Jahr verweilt haben, diese Dienstzeit bei ihrer Pensionirung höher angerechnet werden. Im Einzelnen wird vorgeschlagen: bei Verwendungen von Beamten in Ost- und Mittelasien, sowie in Mittel- und Südamerika die dort zugebrachte Dienstzeit doppelt zu rechnen. Dagegen soll für das nördliche Amerika und für die außereuropäischen Länder am Mittelländischen Meer die dortige Dienstzeit um die Hälfte höher in Anrechnung kommen.

Die von Reichswegen zu Beratungen über die große Wiener Ausstellung berufene Kommission, welche in der vorigen Woche hier in Berlin versammelt war, hat sich über eine Reihe von Vorschlägen geeinigt, die dem Bundesrathe unterbreitet werden.

#### **Oesterreichische Monarchie.**

**Agram, 19. Febr.** Heute ist Bischof Stroßmayer incognito angekommen. Bei Mrazovic, dem Führer der Nationalen, fand zu Ehren des Bischofs ein großes Diner statt. Abends reist Stroßmayer nach Diakovar ab.

#### **Schweiz.**

**Genf, 16. Febr. (Köln. Z.)** Die Berliner ultramontane „Germantia“ läugnete bekanntlich vor einiger Zeit, daß es hier Jesuiten gäbe. Dem gegenüber ist zu konstatiren, daß die Mitglieder der Gesellschaft Loyola's zwar in Genf kein Ordenshaus besitzen, wohl aber in den Kreisen des Bischofs Mermilliod ein Stelldichein haben, wo sie, wie in

einem Taubenschlag, aus- und einfliegen, Bericht abstellen, Weisungen mitnehmen, Rath ertheilen und erhalten. Dies ist seit einigen Wochen in dem Grade bemerkbar, daß man Genf, soweit es sich um jene Kreise handelt, geradezu als die Hauptfiliale der römischen Oberleitung aller ultramontanen Bestrebung bezeichnen kann. Ein besonders reger und vielgestaltiger Dirigent dieses Treibens ist der bekannte holländische Konvertit Graf Blome. Unter den in letzter Zeit hier durchgereisten Ordensmitgliedern war der Schotte Monteith, den man zu den Sommitäten der Jesuiten rechnet und der nach Rom ging, nachdem er mit den hiesigen Parteiführern der Ultramontanen eine Besprechung gehabt. Preßorgane dieses Jesuitenestes in der Stadt Calvin's sind die heimlich verbreitete „Correspondence de Genève“ und der „Courier de Genève“, der jener in der Oeffentlichkeit sekundirt. In Betreff Deutschlands richtet die von den Jesuiten dirigierte ultramontane Clique, wie man hört, ihr Augenmerk vor Allem auf Bayern, doch wird auch das Rheinland nicht außer Acht gelassen.

#### **Italien.**

**Rom, 14. Febr. (Sch. W.)** Der letzte Faschings-tag ist verraucht. Das Wetter, bis am späteren Nachmittag trüb und regnerisch, hatte die Römer befürchten lassen, ihre letzte und beste Karnevalsbelustigung, das herkömmliche Mocolifest, werde zu Wasser werden. Solches Unglück zu verhüten, klärte sich aber gegen 4 Uhr der Himmel auf und eine wahre Frühlingssonne überstrahlte die Stadt. Im Ru war der Corso von Masken belebt, und noch einmal begann das Goriandolfeuer von allen Seiten. Das tolle Treiben erreichte sogar einen Höhepunkt, den man während der vergangenen Tage vergebens gesucht hätte. Auch Prinz Humbert und Prinzessin Margarethe waren auf ihrem Platz, das heißt auf dem Balkon des Hotel de Rome, von wo aus sie aus Leibesträften an dem Gesecht Theil nahmen. Besonders Prinz Humbert regierte seine zukünftigen Unterthanen schaufelweise mit Goriandoli oder lieber noch mit den mit Mehl gefüllten zerplatzenden Confetti, welche die Untenstehenden oder Gesehenden die größte Ähnlichkeit mit Müllertnechten annehmen ließen. Der Prinzessin wurden von vielen Seiten mit Hilfe von Stühlen und Stangen riesige Bouquets und reizende Bombonieren zugestellt. Das Pferderrennen unterbrach auf eine Stunde das Maskengetümmel, welches sich übrigens mit der Nacht von neuem in Corso breit machte. Der alte Brauch des Mocoli- (Nachtstumpfhens-)Tragens wurde gewissenhaft von der ganzen Narrenwelt beobachtet, ja trotz der väterlichen Verordnung des Gemeinderaths, da nur Wachsternen gebraucht werden sollten, erschienen einige Wagen mit wechselndem bengalischem Feuer, das das bunte Schauspiel phantastisch erhellte. Das Gesecht und Getöbe war großartig, und kann zu Goethe's Zeit ärger gewesen sein. Die Ordnung wurde indeß durch nichts gestört, und nach wenigen Stunden war der Corso wieder geräumt. — Der letzte Karnevalsabend wurde für Viele, besonders aber für den Kronprinzen, durch einen plötzlichen, höchst bedauerlichen Todesfall getrübt. General Eugia, erster Adjutant des Prinzen, fiel, nachdem er fast den ganzen Abend mit dem Prinzen an den Belustigungen auf dem Corso Theil genommen hatte, bei seiner Rückkehr in den Quirinal vom Schlag getroffen, darnieder. Der Prinz telegraphirte dem König nach Neapel: Ich habe meinen besten Freund verloren. Der verewigte Eugia war als General wie als Patriot hochgeachtet.

**Rom, 15. Febr. (Triest. Ztg.)** Graf Tauffkirchen, der Gesandte Bayerns und seit der Abreise des Grafen Arnim auch der Vertreter Deutschlands beim hl. Stuhl, hat, nachdem er unerwarteter Weise hier wieder eingetroffen ist, mehrere Unterredungen mit Kardinal Antonelli gehabt, über deren Erfolg er nicht sonderlich zufrieden sein soll. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden.

**Rom, 19. Febr.** Sella's Projekt, betreffend die Uebergabe des Schatzdienstes an Banken, hat wenig Aussicht auf Verwirklichung. Die Bank von Neapel und die sicilianische Bank weisen die von der Finanzkommission gemachten Vorschläge zurück. — Die Eröffnung der Kammer ist erst für Anfangs März in Aussicht genommen. Der Deputyte Bofelli, Berichterstatter der Kommission für die Wiener Welt-Ausstellung, legte dem Handelsminister einen Bericht vor, welcher die nöthigen Mittel zur Erleichterung der Betheiligung der italienischen Industriellen vorschlägt. — Im Vatikan thun die Reaktionen unter Führung der Kardinalde Angelis und Asquini alles Mögliche, den Papst zur Abreise zu bestimmen. Antonelli und Patrizi bieten dagegen Alles auf, um den Papst zum Weiben zu vermögen.

#### **Frankreich.**

**CH Paris, 19. Febr.** Die Ernennungen zu den vakanten diplomatischen Posten sind bevorstehend. Es ist fast sicher, daß Hr. Berthemy für Washington, Vizeadmiral Baroncicre de Moury nach Rom und Hr. v. St. Ferréol nach Athen ernannt werden wird. Man spricht ferner von Hrn. Fournier, gegenwärtig in Stockholm, für Kopenhagen, und von Hrn. v. Gabriae für die Gesandtschaft in Stockholm. — Gestern fand beim Präsidenten der Republik ein großes diplomatisches Diner statt, dem die meisten hier weilenden Gesandten, einige mit ihren Familien, beiwohnten. Graf Arnim war unter ihnen. — Eine Versammlung von Generalen fand letzten Samstag bei Hrn. Thiers statt, in welcher verschiedene militärische Fragen zur Sprache kamen. — Die Regierung hat eine Anzahl theils bonapartistischer, theils radikaler Broschüren mit Verbot belegt. — Das Gerücht von einem bevorstehenden Besuch des Grafen von Paris beim Grafen von Chambord wird von den Legitimisten selbst als zum mindesten verfrüht bezeichnet.

**Paris, 19. Febr.** Der „Temps“ veröffentlicht das Schreiben der Meßer Damen, welche „in wenigen Ta-

gen trotz der moralischen Schwierigkeiten und des gewöhnlichen Mangels an jeder Veröffentlichung“ 100,000 Franken für die Befreiung des französischen Bodens gesammelt haben; das Schreiben ist an die Französinen gerichtet und lautet:

Meine Damen! Wir haben in wenigen Tagen ohne alle Veröffentlichung die Summe von hunderttausend Franken gesammelt, um mitzuwirken zur Befreiung des Territoriums, und wir hoffen noch auf andere Gaben. In einer durch die Auswanderung entvölkerten Stadt, die durch tausend Opfer und durch die Verwundungen des Krieges verarmt ist, haben dennoch die Frauen von Metz nicht gezauert, dem eblen Beispiele ihrer Schwestern im Elsaß zu folgen. Wenn unter diesen Umständen die Frankreich gewidmete Gabe nicht auf der Höhe ihrer Wünsche sein konnte, so haben sie wenigstens diese Gelegenheit nicht veräußern wollen, ihre Anhänglichkeit an das Vaterland zu bestätigen. Den Eindrücken, welche sie um sich her erscheinen sahen, Worte gebend, können sie laut von den Gefinnungen reden, die unsere unglückliche Bevölkerung beselen, und bis in die beschiedenen Wohnungen haben sie davon eben so zührende wie hochherzige Beweise empfangen. In der unbedienten Lage, welche sie erduldet, bewahrt die alte Stadt die Treue für ihre Traditionen und ihre Ergebenheit. Sie beharrt darin, Frankreich als das Vaterland zu betrachten, sie bleibt ihrem Leben zugefleht und spendet allen seinen Anstrengungen zur Regeneration ihren Beistand. Um den gegenwärtigen Schmerzen zu entgehen, erwartet sie mit Angst, aber auch mit Vertrauen auf Gott, in der Zukunft die Stunde der Gerechtigkeit und der Wiedervergeltung. — Metz am 15. Febr. 1872.

Aus Nancy wird gemeldet, daß die theilweisen Resultate der Subskription in 27 Gemeinden mit 104,000 Einwohnern die Summe von 1,562,000 Franken aufgebracht haben.

**Paris, 20. Febr.** Gestern Abend waren, wie es heißt, alle Truppen in den Kasernen von Paris konzentriert und die Polizeiposten verdoppelt. — Ueber die Motive dieser Maßregel waren im Publikum die Stimmen getheilt. Nach den Einigen befürchtete die Regierung ultrarepublikanische Demonstrationen aus Anlaß der Wiederaufnahme des „Ray-Blas“ von Victor Hugo im Odeon. Andere wieder sprachen von der Entdeckung eines Komplotts der Generale Fleury, Palika und Bazaine, welches angeblich auf nichts Geringeres, als die Aufhebung der Nationalversammlung von Versailles abzielte. Die Vorstellung des neu einstudirten „Ray-Blas“ mit den Hrn. Lafontaine, Geyroy, Mélingue und dem Frln. Sara Bernhardt in den Hauptrollen ging ohne jede äußere Störung vorüber und bereitete nur dem Dichter Victor Hugo einen Triumph, welchen seine politischen Gegner taftvoll genug waren ihm nicht streitig zu machen. Was aber das bonapartistische Gespenst betrifft, so will uns nachgerade bedünken, daß die Regierung es etwas allzu häufig an die Wand malt und sich seiner ungehörig in derselben mißbräuchlichen Weise bedient, wie das Kaiserreich der Attentatsverschwörungen. Wen wird man glauben machen, daß jene drei in der Armee so grünlich diskreditirten Generale sich mit der Idee trugen könnten, in Versailles einen achtzehnten Brumaire auszuführen? Aber um die Konstitutionsgelüste der monarchischen Parteien zu bekämpfen, scheut man sich nicht, Gerichte auszusprennen und Maßregeln zu treffen, welche die leichtgläubige Menge in neue Unruhe verlegen und das Mißbehagen im Lande unterhalten. Mit solchen Mitteln wird man freilich die ersuchte „Befreiung des Landesgebietes“ nicht beschleunigen.

Das 4. Kriegsgesetz von Versailles verurtheilte gestern den Dr. Goupil wegen Sequestrierung von Organen der Regierung (Aufstand vom 31. Oktober) unter Zulassung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß. Eine zweite Verhandlung wurde gegen denselben Angeklagten wegen Theilnahme an der Verhaftung der Jesuitenpatres Olivain und Gaubert unter der Commune eingeleitet. Das Urtheil in diesem zweiten Prozesse dürfte heute Abend gefällt werden.

Der Abbé Michaud richtet an den „Temps“ einen neuen Brief, in welchem er auf die von einigen Blättern gegen ihn eröffnete Polemik eingeht. Namentlich weist er die in doppelter Beziehung absurde Infimiation zurück, daß er das französische Nationalgefühl verletze, indem er sich ganz auf die Seite des deutschen Klerus stelle, „welcher keine andere kirchliche Autorität anerkennt als die des Hrn. v. Bismarck“. Er sagt schließlich:

Ja, gewiß, unsere Sabne ist eine eben so französische als katholische. Wie? Findet Ihr etwa, daß jene romanischen Bischöfe und Laien, welche jetzt so wüthend den obligatorischen Volksunterricht bekämpfen, während es doch erwieien ist, daß der Hauptgrund unserer Niederlagen unsere Unwissenheit war, gute Franzosen sind? Arbeiten sie nicht vielmehr, indem sie das Volk in der Finsterniß erhalten, unseren Feinden, welche sich überseits unterrichten, in die Hände? Findet Ihr etwa, daß jene romanischen Bischöfe und Laien gute Franzosen sind, welche noch gehern, als das erschöpfte Land vor Allem neues Blut in seine Adern gießen wollte, für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes auf die Gefahr eines Krieges mit Italien und vielleicht sogar mit Preußen petitionirten? u. s. w.

#### **Belgien.**

**Brüssel, 19. Febr. (Vrls. Ztg.)** Graf Monti und Charrette sind gestern in Antwerpen angekommen; sie brachten das Manifest der Redten mit. Viele Fremde, auch Korrespondenten französischer und englischer Blätter trafen ein. Man sagt, Thiers habe mehrere Polizeiaagenten hergeschickt. Gestern fand eine vertrauliche Versammlung beim Grafen von Chambord statt; man trifft Vorbereitungen für einen großen Empfang. Der Großmarschall des Palastes des Königs der Belgier, Graf Wandersstraten Ponthoz, hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem Grafen Chambord. Dieser empfing heute den Zivilgouverneur und den Militärkommandanten.

#### **Badische Chronik.**

○ Karlsruhe, 21. Febr. Die Durchführung der neuen Straße von der Gillingen zur Rippurter Chaussee zwischen und



parallel der Schützen- und Fleischstraße scheint nun gesichert, ebenso deren Erweiterung zwischen der Marien- und Wilhelmstraße zu einem freien Platz. Die Eigentümer der betreffenden Grundstücke haben den Wunsch ausgedrückt, daß der Straße und dem Platz der Name des gefallenen Generals v. Werder beigelegt werden möchte.

**Karlsruhe, 21. Febr.** Gestern Nachmittag nach 4 Uhr hat sich Partikulier Leberich, früher Apothekenverwalter dahier, erschossen. Der Mann war von jeher ein Melancholiker, konnte aber in Gesellschaft recht unterhaltend sein und war auch wirklich ein beliebter Mann.

**Forsheim, 19. Febr.** Der hiesige „Beob.“ schreibt: Wir haben unter 15. Jan. die Mitteilung gemacht, daß die Plamersche Buchdruckerei samt Gebäulichkeiten und dem Verlage des „Beobachters“ von dem Miteigentümer Karl Plammer ersteigert worden sei. In Folge einer inzwischen stattgehabten Verständigung ging nun obiges Geschäft samt Zugehör mit Heutigem in den Besitz des bisherigen Besitzers Kaufmann C. Mann über.

**Mannheim, 20. Febr. (Fr. Z.)** Der diesjährige Mannheimer Frühjahrs-Haupt-Pferdemarkt findet am 1. und 2. April statt und wird folger, nach den bis jetzt schon erschienenen Anmeldungen zu schließen, Seitens der Pferdehändler stark besucht werden und mit der dadurch gebotenen Auswahl der Besuch der Käufer wohl gleichen Schritt halten. Die Prämierung der ausgezeichneten Pferde wird am 2. vorgenommen. Wie früher, ist mit dem diesjährigen Haupt-Pferdemarkt eine Verlosung von Wagen, Pferden u. Verbänden, zu welcher Loosje à 1 fl. (für die beiden Ziehungen am 3. April und 8. Mai gültig) ausgegeben werden.

**Offenburg, 18. Febr. (Mannh. Anz.)** Gestern Nachmittag wurden in Hausach zwei Italiener in dem Augenblick verhaftet, als sie die Kinzigthalbahn betreten wollten, um nach Straßburg zu entkommen. Der Telegraph war ihnen auch hierher vorausgeeilt. Sie sollen eines Mordes oder Raubmordes verdächtig sein. Natürlich muß die Untersuchung abgewartet werden, da aus den sich widersprechenden Gerüchten umöglich der wahre Sachverhalt herausgefunden werden kann.

**Trübenberg, 20. Febr.** Vor einigen Tagen wurde ein entsetzlicher Raubmord in St. Georgen verübt. Zwei junge Italiener übernachteten in einem Wirtshause zu St. Georgen und entfernten sich am andern Morgen beim Grauen des Tages, wie wenn sie eine größere Reise vorhätten. Kurze Zeit nachher fand man ganz in der Nähe der Hauptstraße den einen jener Italiener in seinem Blute schwimmend, der Thäter, sein Begleiter, war entwichen. Das Gericht war sogleich auf dem Platze; Niemand konnte über die Person des Getödteten Auskunft geben; die Gendarmarie lief in unseren Bergen nach allen Richtungen umher, denn es war zu vermuten, daß der Mörder ein Eisenbahn-Arbeiter sei. Gestern Nacht brachte ein Gendarm von Haslach einen Italiener hier durch, der allgemein als der Uebelthäter bezeichnet wird.

**Schoepfheim, 20. Febr. (D. Kur.)** Gestern wurde hier eine Versammlung gehalten, um gemeinnütze Schritte zu thun, von Brennet über Wehr nach Schoepfheim eine Verbindungsbahn zu bekommen.

**Von der Stock-Ach, 19. Febr. (Konst. Ztg.)** Den verschiedenen gewerblichen Etablissements an den östlichen und nordöstlichen Seiten des Bodensees dürfte sich wohl bald ein neues anreihen. Es betrifft die Gründung eines Aktiengesellschaftes für eine Grob-, Baum- und Abgangspinnerei nebst Buntweberei mit Zwirnerei und Färberei in Risthof bei Stockach, dem vormalsigen F. Hüttenwerke, etwa 15 Minuten von dem Bahnhof entfernt, mit einer Wasserkraft von über 70 Pferden. Die Gebrüder Winter in Stockach, welche bereits eine Kunstmühle und Leinwand-Fabrik dazwischen betreiben, haben bekanntlich das frühere Eisenwerk Risthof käuflich erworben und beabsichtigen dort, das obbezeichnete Fabrikgeschäft auf Aktien zu gründen.

**Vermischte Nachrichten.**

**Mühlhausen, 19. Febr.** Laut einer Bekanntmachung der hiesigen Kreisdirektion ist neuerdings auch in Stetten und Brinckheim — Kanton Landser — die Maul- und Klauenseuche aufgetreten.

**Stuttgart, 20. Febr. (W. Staatsanz.)** Gestern Vormittag konstituirte sich der württembergische Zweigverein der deutschen anthropologischen Gesellschaft, zu deren Bildung am Anfang d. J. von 21 unserer vaterländischen Gelehrten aufgefordert worden war. Derselbe zählt bis jetzt 134 Mitglieder, von denen Stuttgart 66, Heilbronn 12, Heilbronn 10, Tübingen 6, Ulm 3 angehören. Das Statut des Vereins wurde genehmigt und auf je 1 Jahr Prof. Dr. Kraas als Vorstand, Prof. Dr. Ahles als dessen Stellvertreter und Buchhändler C. Schöber als Kassier gewählt.

**Tübingen, 20. Febr.** Der Professor der Theologie und namhafte Orientalist Dehler ist gestern Abend gestorben.

**München, 20. Febr.** Die Abgeordneten Prestele und J. A. Kaffner haben auf das ihnen wegen ihrer Abstimmung am 27. Jan. von 62 Wahlmännern ertheilte Mißtrauensvotum eine Erwiderung veröffentlicht, in welcher sie erklären: „Durch gewissenhafte Prüfung der Sachlage sind wir zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Einmischung der weltlichen Volksgewalt in die Meringer Angelegenheit die schlimmsten Konsequenzen nach sich gezogen hätte. Wir meinen, daß der Staat in solchen beklagenswerthen Fällen dem einen Theil unmöglich diejenige Hilfe gewähren kann, welche sofort den andern Theil zur nämlichen Beschwerde wegen Verletzung der Gewissensfreiheit berechtigen würde. Unser Gewissen aber sagt uns, daß wir unsere Pflicht als bayerische Volksvertreter nach bestem Wissen und Können erfüllt haben.“

**München, 18. Febr.** Der „Alln. Volksztg.“ wird geschrieben: „Die Nachricht, daß unser Hr. Bischof sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter für Laubersheim in Baden demnächst niederzulegen beabsichtige, ist durchaus richtig. Dies können wir nach bestimmten Nachrichten aus zuverlässiger Quelle versichern. Der Hr. Bischof veröffentlicht die Motive seines Entschlusses zur Niederlegung des Mandats ausführlich in einer Broschüre, die in diesen Tagen die Presse verlassen wird.“

— Der preuß. Abgeordnete Landrath Febr. v. d. Goltz zu Weitzmann hat in Folge seiner Ernennung zum Kreisdirektor in Saar-gemünd sein Mandat niedergelegt.

— Man erzählt sich Folgendes von Thiers: Um die Mitte des vorigen Monats stellten sich sechs große Kaufleute aus dem Nord-Departement bei Thiers vor. „Ich weiß, warum Sie kommen,“ empfing sie der Präsident, bevor sie noch den Mund aufthaten. „Sie wollen nicht zahlen. Die 20 von 100 können sich auf 18, auf 15, ja selbst auf 5 von 100 reduzieren; Sie haben aber Ihren Entschluß gefaßt und wollen nicht zahlen.“ — „Mein Gott,“ war Einer der Deputirten schüchtern ein, „wir wollen eben nur das Prinzip retten.“ — „O, das Prinzip, das selbige Prinzip,“ entgegnete Thiers. „Sehen Sie, ich hatte einmal eine Kage, die ich überaus gern hatte. Eines Morgens komme ich zum Frühstück und finde, wie meine Köchin die Kage schlägt. — Warum mißhandeln Sie das Thier? frage ich. — Mein Herr, sie hat Ihre Kotelette gefressen. — Das ist ein Unglück, man muß sie aber deshalb nicht schlagen. — Ach, erwiderte sie, es geschah nur wegen des Prinzips.“ — Mit den Schlägen kriegen Sie die Kotelette nicht mehr heraus. Meine Herren, sie ist aufgeessen und muß beahnt werden. Die Prinzipie haben dabei nichts zu schaffen.“ — Nachdem er den Kaufleuten aus dem Norden diese Anekdote erzählt hatte, empfahl sich Thiers von ihnen, vergaß aber dabei nicht sein übliches Handschütteln.

**Paris, 19. Febr.** Im Verfolg eines Ehecheidungs-Prozesses, welcher schon seit Monaten die Spalten der Gerichtszeitungen füllt, hat gestern im Gehörsaal von Meudon ein Duell zwischen dem Obersten Fürst Beaufremont und dem Hauptmann Fürst Bibesco, ehemaligen Ordremanoffizier des Generals Trochu, stattgefunden. Als Zeugen dienten außer zwei Abgeordneten, General Douay für den Fürsten Bibesco und General Ducrot für den Fürsten Beaufremont. Der Letztere wurde durch einen Stich in die Hüfte verwundet.

**Nachricht.**

**Berlin, 20. Febr.** Hiesige Blätter verbreiten heute wiederholt die Nachricht, es sei alsbald die Berufung mehrerer Generale und Staatsmänner in das Herrenhaus zu erwarten. Diese Mitteilung scheint nicht ohne tatsächliche Anhaltspunkte zu sein. In politischen Kreisen hebt man hervor, es handle sich dabei nicht um eine augenblickliche Gelegenheitsmaßregel. Die Krone habe während der letzten Jahre ihr Recht der Ernennung von Herrenhaus-Mitgliedern nur in sehr spärlicher Weise zur Ausübung gebracht. Desto mehr empfehle es sich, durch Berufungen aus Allerhöchstem Vertrauen solche Männer, die in hervorragender Mitwirkung an den großen Ereignissen und den bedeutungsvollen Entwicklungen der neueren Zeit theilhaftig waren, auch speziell zu den Arbeiten der Landesgesetzgebung heranzuziehen und gerade aus dieser Sphäre frische Elemente in das Herrenhaus zu bringen.

**Breslau, 20. Febr.** Der Aufsichtsrath der Breslauer Diskontobank beschloß, dem „Breslauer Handelsblatt“ zufolge, das Gesellschaftskapital auf 10 Millionen Thaler vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung zu erhöhen.

**Luxemburg, 20. Febr.** In der Kammer erklärte der Staatsminister Servais, daß gestern eine deutsche Depesche eingetroffen sei, mit welcher die Verhandlungen über den Betrieb der luxemburgischen Wilhelms-Bahn begannen. Der Minister verweigerte Mittheilungen über die Depesche und erklärte: Dieselbe trete nunmehr an die belgische Regierung in Betreff der Fortsetzung der Linien auf belgischem Gebiete heran. Die belgische Regierung habe der deutschen mitgetheilt, daß sie den Betrieb selbst in die Hand nehmen und keine fremde Gesellschaft zulassen würde. Der Minister hat schließlich, von der Diskussion der Angelegenheit abgesehen.

**Paris, 21. Febr.** Es bestätigt sich, daß der Finanzminister seine Vorlage auf Besteuerung der Gespinnststoffe zurückgezogen hat. Die Gerichte über Verhaftungen von Bonapartisten werden demittirt.

**Paris, 21. Febr.** Gerüchtweise verlautet, die Berathung der katholischen Petitionen, welche man für Samstag erwartete, werde auf einen oder zwei Monate vertagt werden. Mehrere Notabilitäten der Rechten rathen, die Programme der letzteren nicht zu veröffentlichen, damit die Linke nicht ihrerseits mit Vorschlägen über eine definitive Regierungsform hervortrete. Vier rabitale Blätter in den Departementen sind von den Geschwornengerichten freigesprochen worden.

**Madrid, 20. Febr.** Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Sagasta Präsidium und Inneres, Melcampo Marine, Deblas Neuzeres, Damacho Finanzen, Reg Krieg, Romero Robledo Arbeiten, Martin Herrera Kolonien, Colmenares Justiz.

**Kopenhagen, 20. Febr.** Im Volksting empfahl der Führer der Bauernfreunde, Hansen, die Ablehnung des vorgelegten Einkommensteuer-Gesetzes, obgleich der Finanzminister für diesen Fall seinen Rücktritt vom Ministerium in Aussicht stellte.

**London, 20. Febr.** Unterhaus. Gladstone antwortet auf eine Interpellation Disraelis, daß die amerikanische Klageschrift am 20. Debr. eingetroffen und Mitte Januar in den Besitz sämtlicher Kabinettsmitglieder gelangt sei. Man habe anfänglich geglaubt, die Schrift werde eine genaue Besprechung der Alabama-Forderungen enthalten, und sah mit Staunen, daß dieselbe andere ernste Forderungen enthalte.

**London, 20. Febr.** Das zwischen den beiden transatlantischen Kabelgesellschaften getroffene Uebereinkommen ermächtigt die französisch-atlantische Kabelgesellschaft zur Legung eines neuen Kabels zwischen England und den Vereinigten Staaten.

**London.** Lord Northbrook hat den Posten des indischen Vizekönigs angenommen.

**Karlsruhe, 20. Febr.** In den nächsten Tagen wird mit allerhöchster Genehmigung ein von Hrn. Hofrogant's Barner ver-

anstaltetes Kirchenkonzert auf der neuen Orgel in hiesiger Groß. Schloßkirche stattfinden, wobei verschiedene Kräfte des hiesigen Hoftheaters neben anderen Künstlern mitwirken werden. Ueber das prachtvolle Orgelwerk, erbaut von den HH. Voit in Durlach, konnte man schon früher in diesem Blatte eine eingehendere Beschreibung lesen. In dem beabsichtigten Konzert soll nun Jedermann Gelegenheit geboten werden, diese neue Orgel nach allen Seiten nicht nur durch Solo-Vorträge, sondern auch in Verbindung mit Gesang und verschiedenen Instrumenten (Violine, Violoncello, Fosaune u.) kennen zu lernen. Insbesondere werden die Freunde des Orgelspiels noch auf eine neue Einrichtung dieser Orgel aufmerksam gemacht, mittelst welcher ein wirklich überraschendes Crescendo und Decrescendo hervorgebracht werden kann.

**Karlsruhe, 21. Febr. 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 22. Febr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berichterstattung und erste Berathung des Gesetzentwurfs, die Erhebung der Stempelgebühren durch Stempelmarken betreffend; Referent der Abg. Stöber, Korreferent der Abg. Bickel. 3) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.**

Für die Rothleidenden in Persien (Aufruf in Nr. 42 der Karlsruher Zeitung) ist bei uns eingegangen: Von H. Rayer Seramin in Kenzingen 10 fl., von Karl Kaiser in Kenzingen 3 fl. 30 kr., von C. Werg in Kenzingen 1 fl. 30 kr., von Briesfrager Kaiser in Kenzingen 30 kr., von H. C. C. 10 fl.; zusammen 25 fl. 30 kr. Karlsruhe, 21. Febr. 1872.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

**Frankfurter Kurszettel vom 21. Februar.**

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4 1/2% Papierrente 54 1/2
5% Schaßscheine 102 1/2	„ 4 1/2% „ 54 1/2
Preußen 4 1/2% Obligationen 103 1/2	„ 4% Obl. i. F. v. 28 fr. 89 1/2
Baden 5% „ 103 1/2	„ 4% Obl. i. F. v. 105 fr. 90 1/2
4 1/2% „ 99 1/2	„ 5% Obl. v. 1870 89 1/2
4% „ 94 1/2	„ 5% „ v. 1871 89 1/2
3 1/2% Obl. v. 1842 89	„ 5% „ v. 1871 89
Bavern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation 101 1/2
4 1/2% „ 100 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 95 1/2
4% „ 95 1/2	Schweden 4 1/2% „ v. 1871 100
Württemberg 5% Obligation. 104	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
4 1/2% „ 99 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
4% „ 94 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
Rheinl. 4 1/2% Obligationen 99 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
4% „ 93 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
Sachsen 5% Obl. 104 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
Sachsen 5% „ 102	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 102 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
4% „ 97	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
Oesterreich 5 1/2% Silberrente 62 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1871 99 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 100	5% „ v. 1871 99 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	4 1/2% „ v. 1871 99 1/2
Bankverein à 100 fl. 4%	5% „ v. 1871 99 1/2
„ 133 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
„ 124 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
Darmstädter Bank 480 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
Deff. Nationalbank 878 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
Oest. Credit-Aktien 363 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 115 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
4 1/2% „ v. 200 fl. 154 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
4 1/2% „ v. 500 fl. 150 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
4 1/2% „ v. 500 fl. 203 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
4 1/2% „ v. 500 fl. 190 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
3 1/2% „ v. 350 fl. 88 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
3 1/2% „ v. 350 fl. 415 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 216 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 226 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 256 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 272 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 181 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 278 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 217 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2
5% „ v. 200 fl. 190 1/2	„ 5% „ v. 1871 99 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 117	Deff. 4% 250 fl. -Loose v. 1864 84
Badische 4% „ 114 1/2	„ 5% 500 fl. „ v. 1860 84
„ 35 fl. -Loose 71 1/2	„ 100 fl. -Loose v. 1864 155
Braunschw. 20-Jähr. -Loose 207 1/2	„ 10-Jähr. -Loose 127 1/2
Großh. Hessische 50 fl. -Loose 181	„ 10-Jähr. -Loose 87 1/2
„ 25 fl. „ 55 1/2	„ 10-Jähr. -Loose 87 1/2
„ 13 3/4 „ 13 3/4	„ 10-Jähr. -Loose 87 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 3/4 l. S. 99	Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.57-58
Berlin 60 Thlr. 4/4 „ 105	„ 9.39-41
Bremen 50 Thlr. 3/4 „ 96 1/2	„ 9.53-55
Hamburg 100 M. 3 1/2 „ 88	„ 5.32-34
London 10 Pf. St. 3/4 „ 118 1/2	„ 9.21-22
Paris 200 Fcs. 6/4 „ 93 1/2	„ 11.48-50
Wien 100 fl. 6/4 „ 103 1/2	„ 9.40-42

Disconto . . . . . 3 1/2% Dollarcompon . . . . . 2 1/2%

**Berliner Börse, 21. Febr.** Kredit 208, Staatsbahn 237 1/2, Lombarden 213, 82er Amerikaner —, Rumänier 49 1/2, Fest.  
**Wiener Börse, 21. Febr.** Kredit 350 7/8, Staatsbahn 403, Lombarden 209 3/4, Papierrente —, Napoleonsd'or 9.03 1/2, Anglobankaktien 369 3/4, Flau.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
Donnerstag 22. Febr. 1. Quartal. 24. Abonnementsvorstellung. Wallenstein's Lager, dramatisches Gedicht in 1 Akt, von Schiller. Die Piccolomini, Schauspiel in 4 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.  
Freitag 23. Febr. 1. Quartal. 25. Abonnementsvorstellung. Der Waffenschmied, komische Oper in 3 Akten, von Lorzing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Das vor kurzem in Carl Werhoffs Verlag in München erschienene Buch „Der Schnellrechner für Bierbrauer und Wirthe“ — ist als ein wirklich durchaus praktisches und überaus nützliches Handbuch zu empfehlen. Die Käufer desselben werden sich rasch überzeugen, daß für eine sichere und schnelle Rechnungsweise dieses Buch unentbehrlich ist.



Codesanzeige. 5327. Karlsruhe. Entfernter Bekannter und Freunds...

Todesanzeige u. Dankfagung. 5332. Weissenburg u. Sigmaringen. Allen Verwandten und Bekannten theile ich hiemit die traurige Nachricht mit, dass mein Gatte, Jean Dumiller in einem Alter von 45 Jahren sein irdisches Dasein vollenden musste...

Abschaffung der Weinsteuer in Hessen. Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der Landesversammlung wegen Abschaffung der Weinsteuer in Hessen. Mit den Reden der Abgeordneten etc.

Zungen-schwindsucht, wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, ist noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift: Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses v. J. G. Franke.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Auf unserem Bureau ist die Stelle eines Assistenten, womit ein jährlicher Gehalt von anfänglich 800 fl. verbunden ist, sogleich zu besetzen.

Mannheim. Haupt-Pferde- und Rindvieh-Märkte verbunden mit einem Maschinenmarkt, im Frühjahr 1872.

mit Zwei Verlosungen von Bierden, Wagen, Reit- und Fuhrzeuqen, Rindvieh, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen etc.

Mittelrheinischer Bezirksverband des badischen Technikervereins. Samstag den 24. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung in der Restauration zu den Vier Jahreszeiten dahier.

Vorläufige Anzeige. Am 9. März d. J., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Museums: Einziges Concert von Dr. Hans von Bülow.

Vormerkung auf nummerirte Plätze werden schon jetzt in der Musikalienhandlung von Fr. Doert, Langestraße Nr. 393 entgegengenommen.

Der Schnellrechner für Bierbrauer und Wirthe. Enthält die Preisberechnung von 1 Liter bis 5000 Hectoliter zu dem Saße von 4 fr., 4 fr. 1 dl., 4 fr. 2 dl., u. bis 9 fr. incl. von Richard Negres.

Kreis-Hypothekenbank Lörrach. Der Verwaltungsrath hat durch Beschluß von heute die III. ordentliche Generalversammlung auf Dienstag den 19. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, in den Saal des Gasthauses zum Hirschen dahier berufen...

Linoleum- (Kork) Teppiche. Eleganter, warm, wasserdicht, geruchfrei, geküchelt, dauerhaft. Das beste Mittel gegen Zimmerkand, kalte Wöden und Wände.

Empfehlung. Der Unterzeichnete empfiehlt ge-eichte Tafel- und Decimal-Brücken-Waagen von jeder Tragkraft; ge-eichte metrische Gewichte von Eisen und Messing in jeder Größe, C-ster mit doppelter Bezeichnung. Derselbe versteht die seit her im Gebrauch gewesenen Decimal- und bef-fahrbaren Centesimal-Brückenwaagen mit den durch die neue Maas- und Gewichtsordnung vorgeschrie-benen Tarifvorrichtungen und gibt dieselben geeicht zurück.

Arbeiter-Gesuch. Vier Mechaniker finden dauernde Arbeit in der Drehbankfabrik J. G. Weisser Söhne El. Georgen.

Commis-Gesuch. Ein mit der Manufaktur-Handel-Branchen vollständig bewandertes Commis, der gewandter Verkäufer ist, wird gegen gutes Salair zu engagiren gesucht.

Lehrlings-Gesuch. Für ein Manufaktur-Geschäft ein gross & detail in Freiburg i. B. wird ein junger Mann von guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen zum baldigen Eintritt in die Lehre gesucht.

Apotheker-Gesuch. Eine angenehme Gehilfenstelle in einem Auzer ist bei hohem Salair sofort an einen jüngeren Fachgenossen zu vergeben.

Bermischte Bekanntmachungen. 5255. 2. Nr. 219. Heidelberg. Bekanntmachung. In diesseitiger Anstalt sind zwei Stellen für Lehrwärterinnen, womit freie Station und ein nach den Leistungen sich richtender baarer Lohn verbunden ist, offen.

Die Direction der Kreis-Hypothekenbank Lörrach. 5310. Der Verwaltungsrath hat durch Beschluß von heute die III. ordentliche Generalversammlung auf Dienstag den 19. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, in den Saal des Gasthauses zum Hirschen dahier berufen...

Für Apotheker. Ein Studirender der Pharmacie ist bereit, in einem kleineren Geschäft des Oberlandes anzuhelfen. Gef. Anfragen erbitet man unter C. W. 100 poste restante Freiburg.

Wein- und Weinhefe-Versteigerung. Dienstag den 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im St.-And.-Hospitalgebäude dahier - nachstehende selbstgeogene, reinhaltene Ortenberger und Keller Bergweine - einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Bürgerliche Rechtspflege. Ladungsverfügungen. 6759. Nr. 761. Wolfach. (Beschlag-Verfügung).

3000 Stück schöne Pappel-pflanzen sind zu verkaufen: Bettingheim, den 20. Februar 1872.

Bekanntmachung. Der Betrieb der Bahnhofsrestauration zu Constanz wird hiermit unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. November d. J. nochmals zur Vergebung auf 1. Juni d. J. ausgeschrieben.

Bekanntmachung. Der Betrieb der Bahnhofsrestauration zu Constanz wird hiermit unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. November d. J. nochmals zur Vergebung auf 1. Juni d. J. ausgeschrieben.

Bekanntmachung. Kapitalien von beliebiger Größe auf bündelndes doppeltes Umpfand in guten Liegenschaften mit L. Hypothek, um zu 5%, zur Darleihung bereit. Es findet hierbei weder die Anrechnung einer Provision noch sonst einer Gebühr statt.

Holzversteigerung. Montag den 26. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Großherzoglichen Hofgarten 23 Stämme Ulmen, 5 " Eichen, 2 " Ahorn, 1 Stamm Fichte, 2 Stämme Lärchen, 4 " Eichen, Wagnerholz, 4 " Tannen, 73 Eter gemischtes Brennholz und 1450 Stück gemischte Wellen versteigert werden.

Bekanntmachung. 5256. 3. Nr. 103. Lörrach. (Holzversteigerung.) Aus hiesigen Domänenverwaltungen werden nachgenannte Holzsorten öffentlich versteigert: Montag den 26. Februar d. J., früh 10 Uhr,

Bekanntmachung. 5300. 2. Nr. 109. Gengenbach. (Stangenversteigerung.) Aus dem Domänenwaldbezirk Schnaitberg, Abth. Köllgründ, versteigern wir mit Vorgriff bis 1. September 1872. Donnerstag den 9. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Adler dahier: 500 Stück tannene Hopfenstangen I. Kl., 1200 Stück II. Kl., 3000 Stück III. Kl., 15,000 Stück Reststeden und 6000 Bohnensteden.